

Vorstellung der Neuauflage von Ludwig Erhards Klassiker „Wohlstand für Alle“ am 14. Oktober 2020

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Blum

stellvertretender Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung

Schlusswort

Liebe Frau Teuteberg, lieber Herr Goffart,

danken möchte ich Ihnen zuallererst für diese „Schulstunde“ in Sachen Soziale Marktwirtschaft. Ich hoffe, dass das Verbreiten des Videostreams nicht nur den Verkauf des Buchs und damit das Verständnis für die Anliegen Ludwig Erhards befördert, sondern vielleicht auch die gegenwärtige öffentliche Stimmung, die mir zu pessimistisch erscheint, positiv beeinflusst. Wenn es eine weitere Ergänzung im Sinne des Churchill-Zitats, das Frau Teuteberg nannte: „Never let a good crisis go to waste“, gibt, dann ist es die, dass der Wandel aus der Krise heraus auch mit dem Stabilisieren von Erwartungen verbunden ist – eine herausfordernde Aufgabe für Wirtschaftspolitiker.

Ludwig Erhard wird das Wort zugesprochen, Wirtschaftspolitik sei zu 50 Prozent Psychologie, und er hatte mit Sicherheit recht. Gerade mit dieser tun wir uns in der Wirtschaftskrise ausgesprochen schwer. Vielleicht gilt heute: „Von Erhard lernen, heißt siegen lernen!“

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Lage alles andere als hoffnungsfroh, eine erfolgreiche Wirtschaft aufzubauen. Was sind die vier wesentlichen Kriterien für den Erfolg Erhards?

- Erstens braucht man eine Vision: Erhard hatte die Vision von der freien Gesellschaft mit offenen Märkten.
- Zweitens benötigt man darauf aufbauend eine Mission: Für Erhard war das die Menschenwürde und damit verbunden, die Freiheit als konstituierendes Element durch die Wirtschaftsordnung durchzusetzen. Nicht umsonst warfen die Unternehmer in den 1950er Jahren Erhard vor, einen „Konsumentensozialismus“ zu fördern – der richtige Freiheitsbegriff dafür lautet Konsumentensouveränität.

- Das fällt dann leicht, wenn drittens eine Passion vorhanden ist, die die Menschen gleichsam in ihrer Erinnerung zusammenschweißt: Das war die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges, deren Ursachen auch in der Vermachtung der Wirtschaft gelegen haben. Es waren die fehlenden Kartellgesetze, wie die Väter der Sozialen Marktwirtschaft richtig erkannten, welche die Machtergreifung durch Adolf Hitler erleichterten. Dass Erhard gegenüber Konrad Adenauer bei der Durchsetzung eines harten Kartellrechts, einschließlich Fusionsverbots, scheiterte, zeigt, wie hart der Kampf in der Regierung um eine offene Gesellschaft und eine offene Wirtschaftsordnung geführt wurde.
- Und schließlich viertens stellt sich der Erfolg schnell ein, wenn das alles auf eine Bereitschaft zur Rezeption fällt, oder wie wir heute sagen, die Transaktionskosten senkt. Dies war die humanistische Soziallehre, insbesondere die Soziallehre der katholischen und evangelischen Kirche, die sich am Individuum und der Menschenwürde orientiert, geschuldet. Gemeinschaftliche Organisationen, insbesondere mit sozialen Funktionen, sollten sich daher an der Subsidiarität orientieren – eine Idee, die heute für Europa ebenso konstituierend ist wie die Soziale Marktwirtschaft.

Vertrauen ist eine der wichtigsten Währungen in einer freiheitlichen Ordnung. Wenn heute mehrfach über Eigentum als Vertrauens- und Verantwortungsgut geredet wurde, dann sollten wir erkennen, dass die Flucht in die Sachwerte – derzeit Immobilien und Gold – auch mit Vertrauensverlust in das Geld verbunden ist. Zentralbankpolitik sollte dies bedenken, zumal wirtschaftliches Vertrauen möglicherweise das wichtigste Stabilisierungselement ist, über das wir aktuell verfügen.

Wir sollten daran denken, dass erfolgreiche Gesellschaften immer wieder diese vier Dinge benötigen: Vision, Mission, Passion und Rezeption. Vielleicht können wir im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft aus den Schwierigkeiten der aktuellen Krise etwas Positives für die Zukunft entwickeln!

Ich danke Ihnen, dass Sie gekommen sind, und freue mich, wenn die Medien dem Buch und den ordnungsökonomischen Herausforderungen Ohr und Stimme geben.